

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die goldene Pest

ROMAN VON RICHTER-FRICH

5

Trotz des gemüthlichen Tones des Mannes lag etwas in seinem Wesen, was den anderen veranlaßte, ihn scharf anzusehen.

„Warum fragen Sie danach?“

„Ich glaubte, ich könnte Ihnen vielleicht in irgendeiner Weise behilflich sein.“

„Sie sind Detektiv?“

„Ja.“

Der Blonde überlegte einen Augenblick.

„Ich habe ihm eine Warnung erteilt“, sagte er leise. „Er verfolgt mich seit zwei Stunden wie ein Schatten. Und als er sich über mich beugte, um zu sehen, was ich in der ‚Daily Chronicle‘ las, benutzte ich die Gelegenheit.“

„Sehr gut. Ihre Abrechnung kümmert mich nicht. Sie kennen also den Mann?“

„Nein, ich habe ihn nie zuvor gesehen.“

„Das ist doch sehr merkwürdig. Haben Sie etwas dagegen, mir Ihren Namen und Ihre Adresse anzugeben?“

„Keineswegs. Ich bin norwegischer Arzt. Mein Name ist Jonas Fjeld, und ich wohne bei meinem Freund Ralph Burns, Kensington.“

Der Detektiv pfiß erstaunt.

„Soso“, sagte er respektvoll. „Dann verstehe ich das Ganze. Der schwarze Bursche, dem Sie soeben einen Hieb versetzten, ist Südrusse. Er heißt Alexis Dkine und wohnt in Soho. Er ist einer der beliebtesten Spürhunde der internationalen Anarchisten. Es

birgt nichts Gutes, diesen Herrn auf den Fersen zu haben. Weiß er, wo Sie wohnen?“

„Das glaube ich nicht. Ich pflege die Augen offen zu halten. Ich gewährte den kleinen Russen zum erstenmal an einem Laternenpfahl in der Threadneedle Street, unmittelbar vor der Bank von England. Seitdem hat er mich nicht verlassen.“

„Er wird Sie auch nicht verlassen. Es gibt keine schlimmere Klette als diesen Dkine. Und er haut um sich... Wollen Sie Burns von mir grüßen? Wir entbehren ihn sehr im Scotland Yard. Mein Name ist Clifford... Leben Sie wohl.“

Fjeld blieb in tiefen Gedanken stehen. Er war vor vier Stunden in London angekommen und sofort nach der Bank von England gefahren. Und schon befand er sich unter anarchistischer Bewachung... Weshalb? Niemand wußte davon, daß er sich mit den „Schwarzen Geiern“ befaßt hatte. Selbst Delma ahnte nicht, wer hinter Ralph Burns stand in jenem Kampf, der mit dem Untergang der Geier geendet hatte. Also mußte es einen anderen Grund haben... Die Bank war vermutlich bewacht. Es mußte sich unter den Angestellten einer befinden, der ein Interesse daran hatte, zu berichten, mit dem der Präsident konferierte... Sollten wirklich die Anarchisten und die Goldmacher...

Fjeld knüpfte seinen Gummimantel fest zu und eilte hinaus. Er warf einen Blick

durch die Straße aufwärts und abwärts, konnte aber den Russen nicht entdecken. Dann nahm er ein Automobil und fuhr nach Holborn hinunter. Es hielt vor einem großen Eckhaus. Fjeld fand bald, was er suchte. Ein vornehmes kleines Metallschild am Haupteingang verriet, daß das Bankgeschäft Brooke & Bradley sich im ersten Stock befand. Fjeld sah auf seine Uhr. Es war in einigen Minuten vier. Er mußte sich beeilen, sonst wurde das Geschäft geschlossen.

Es war ein helles, freundliches Kontor. Ein älterer Mann mit einem großen, wohlgepflegten Bart trat an die Schranken.

„Was wünschen Sie?“

„Können Sie mir einen 1000-Markschein wechseln?“ fragte Fjeld.

„Die Wechselstube ist nebenan. Die linke Tür. Gestatten Sie, daß ich Ihnen den Weg zeige?“

„Danke!“

Der höfliche Bankmann führte ihn in ein großes Zimmer mit schweren Mahagonischranken. Auf der anderen Seite saß ein Kontorist, den Rücken nach dem Eingang gewandt.

„Bitte, sehen Sie sich einen Augenblick“, sagte er. „1000 Mark also. In Papiergeld oder Gold?“

„Gold, bitte!“

Es war, als habe Fjeld auf einen Knopf gedrückt. Man vernahm einen Knall... Die Tür hinter seinem Rücken wurde geschlossen.



PRC
PRA

OPAL
der feinste Stumpfen

In diesem wirklich feinen Stumpfen finden sich alle Vorzüge einer guten Cigarre vereinigt. Aromatische, milde Qualität, sorgfältige Arbeit nebst günstigem Preise

Rote Packung 80 Cts. 10 St., weisse Packung 70 Cts.

Und siehst Du schwarz, fällt Dir das Leben schwer, So tröstet Dich der Nebelspalter sehr.

Wie abonniert man den **Nebelspalter**

Bei sämtlichen Postbureau, bei sämtl. Buchhandlungen, beim Verlag in Rorschach.

Abonnementpreis:
3 Monate 5.75, 6 Monate 10.50,
12 Monate Fr. 20.—

Einzelnummern erhält man zu 50 Cts.

bei allen
Kiosken
Straßenverkäufern
Bahnhofsbuchhandlungen

Neo-Satyrin
das wirksamste Hilfsmittel gegen
vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Ärzten.
In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—
Probepackung Fr. 3.50.
Prospecte gratis und franko!
Generaldepot:
Laboratorium Mabolny
Basel, Mittlere Straße 37.

HOTELS UND RESTAURANTS
kaufen am vorteilhaftesten

FRANKFURTERLI
hervorragender, feinsten Qualität

SPEZIALITÄT DER
RUFF Metzgerei
Wurstfabrik
Zürich 49, Uetlibergstrasse

Postcolis von 10 Paar Fr. 8.—
" " 24 " " 18.—
" " 48 " " 35.—

MUSTERCOLIS
4 Paar Fr. 2.50

franko ins Haus, gegen Nachnahme. Sie haben also kein Porto und keine Verpackung zu zahlen. Gegen Einsendung dieses Inserates und 10 Briefmarken à 20 Rp. kostet das Muster-Colis nur Fr. 2.— franko.

Aber nur für Hotels u. Restaurants, nicht für Private.

Echte Willisauer Ringli
(ff. hergestelltes Konfekt)
per Kg. Fr. 3.— franko per Nachnahme bezieht man vorteilhaft bei
Othm. Hecht, Willisau (Luzern).